

SchriftZeichen

Impulse und Gedanken aus Leben und Glauben

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich hoffe Sie sind gut in das neue Jahr gekommen. Zum Jahrwechsel gehören immer auch die Ankündigungen von Veränderungen. Meist finden wir die Hinweise kurz vor Jahresende in den Medien. Doch auch im Jahreslauf ist der Wandel, im persönlichen Umfeld oder an anderen Stellen unser Begleiter. Manches betrifft uns direkt, anderes bemerken wir überhaupt nicht. Doch bleibt die Veränderung ein fester Bestandteil unseres Lebens. Ob wir wollen oder nicht, wir müssen mit ihr umgehen. Dabei gibt es verschiedene Optionen: Manches müssen wir so nehmen, wie es (neu) kommt, bei anderen Dingen lassen wir es geschehen, ohne direkt einzugreifen und oft genug können wir sie aktiv gestalten. Was wir aber nicht können, ist ein Leben führen, ohne jede Veränderung. Sie ist eine der prägenden Konstanten.

„Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel anders setzen.“

Aristoteles * griechischer Philosoph 384-322 vor Christus

Ob in der Familie, im Freundeskreis, an der Arbeitsstelle, in der Schule, in Politik und Gesellschaft überall erleben wir, dass sie dazu gehört. Gerade in den letzten Jahren mussten wir uns von vielen Selbstverständlichkeiten verabschieden. Manches fiel und fällt schwer, anderes eröffnet aber auch neue Möglichkeiten.

Damit die Kirche eine Zukunft hat, müssen sich die Dinge ändern, die für die Leute vor Ort längst klar sind.

Franz Meurer *katholischer Pfarrer im Bistum Köln

Auch vor der Kirche, unseren Gemeinden und Gemeinschaften macht die Veränderung nicht halt. Vermutlich ist das seit 2000 Jahren so, aber gerade jetzt bemerken wir, dass die Bewegung in der Kirche uns fordert und herausfordert. Die gute, alte Volkskirche gibt es nicht mehr. Dass die Zahl der aktiven Gläubigen radikal abnimmt, hat sicher eine Ursache im Missbrauchsskandal, den schwer nachvollziehbaren Strukturen und einer oft fehlenden Bindung zur Lebenswelt vieler Menschen. Aber wenn wir ehrlich sind, auch ohne diese Faktoren, wären die Kirchen sichtbar leerer und ihre Stimme nur eine unter vielen sinn- und meinungsgebenden Anbietern.

Ob wir also wollen oder nicht: Veränderungen haben uns schon länger im Griff und sie werden uns noch eine ganze Weile beschäftigen. GUT SO!

Ich hoffe, dies motiviert uns im Positiven genau hinzusehen, welche Traditionen, welche Art von Liturgie und Gemeinschaft in den vielfältigsten Formen auch in Zukunft eine einladende Heimat für uns sein können. Diese gilt es zu bewahren oder so zu verändern, dass wir sie als Orte unseres gelebten Glaubens weiter pflegen und als Bereicherung erleben.

An anderen Stellen müssen wir dem Mangel an haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, den leeren Kirchen und Pfarrsälen, dem nicht mehr zu finanzierenden Unterhalt für Immobilien, den nicht mehr zeitgemäßen Angeboten und Ansprachen Rechnung tragen.

Kooperation und Vernetzung sind eine Möglichkeit, sich gegenseitig zu stärken, Orte von und in der Kirche und Begegnungsmöglichkeiten zu bewahren oder neu zu entwickeln, die uns als Christinnen und Christen und allen, die als (Sinn)Suchende unterwegs sind mit unserem Glauben, unserer Hoffnung und mit Gott in Verbindung bringen.

Denn die Veränderungen sollten nicht nur jene im Blick haben, die sich immer noch bewusst mit der Kirche, einer Gemeinde oder dem Glauben solidarisieren, sondern auch jene, die wir verloren haben oder die uns noch nie im Blick hatten. Dies kann auch heißen, nicht nur immer unsere kirchlichen Defizite im Blick zu haben, sondern auch selbstbewusst das Wirken vieler Menschen, die aus ihrer christlichen Überzeugung heraus handeln, unsere Gemeinschaften und damit die Gesellschaft bereichern, wahrzunehmen. Wir haben immer noch viel anzubieten und sicher stecken auch gute, neue, vielleicht auch noch unvorstellbare, wunderbare Ideen in uns. GUT SO!

„Öffne der Veränderung deine Arme, aber verliere nie deine Werte aus den Augen.“

Dalai Lama * Mönch / Tibetisches Staatsoberhaupt

Die neuen Pastoralen Räume, die sich jetzt im Bistum Aachen bilden, sind darauf ausgerichtet: Lebendige Seelsorge zu erhalten, Traditionen, wenn sie von Menschen und einem guten Geist getragen sind, zu bewahren und gleichzeitig neue Möglichkeiten zu suchen. Sie laden ein, über alte Grenzen und Denken hinweg Gemeinschaft zu erleben, die Frohe Botschaft spürbar werden zu lassen, Menschen zu begegnen.

Orte von Kirche ist ein neuer Begriff, der das umschreiben soll. Orte bewahren und schaffen, wo wir auf vielfältige Weise Kirche leben, uns beheimatet, wohl fühlen.

Wenn wir ehrlich sind, dann handeln wir seit langem an vielen Stellen genau mit dieser Absicht. Wir warten nicht auf irgendeine Ansage, sondern wir handeln, damit Gemeinde, Gemeinschaft, damit Kirche Zukunft hat.

So verstehe ich auch den Prozess in unserem Bistum, an dem sich viele Menschen aus den Gemeinden, Gremien, den Verbänden und der Bistumsleitung beteiligt haben. Die gefassten Beschlüsse sind vielen zu schwammig, nicht klar genug. Ich möchte Sie anders verstehen und erlebe dies auch in der Umsetzung: Wir geben Euch viel Freiraum, gestaltet ihn.

„Innovation ist die Fähigkeit, Veränderung als Chance zu sehen, nicht als Bedrohung.“

Steve Jobs *Gründer von Apple / Computer 1955-2011

Sehen wir in den notwendigen Veränderungen eine Chance der Gestaltung. Sehen wir, wo neue Wege angenommen werden und wir Kirche ein neues Gesicht geben können. Gehen wir auch mit Scheitern um, wenn alte Formen und Angebote nicht mehr getragen oder neue Ideen nicht angenommen werden.

Unsere Gemeinschaft der Gemeinden wird sich aufteilen und in drei verschiedene Pastorale Räume eingebunden. Dafür gibt es keine einheitliche Schablone. GUT SO!

Vermutlich wird der Weg von St. Helena Rheindahlen und St. Rochus Broich-Peel anders aussehen als der von Mariä Heimsuchung Hehn oder von St. Benedikt. Kirche ist Vielfalt und ich wünsche uns allen, dass wir die jeweiligen Räume so gestalten, dass Bewahren und Verändern in einem verantwortungsvollen Maße geschehen und wir im Sinne der Menschen vor Ort und des Evangeliums handeln.

Markus Heib / Gemeindereferent

Schriftzeichen

Monatlicher Impuls - Abwechselnde Verfasser*innen:

**Evelyn Hinz, Sandra Hofer, Stephanie Schippers, Christoph Habrich, Markus Heib
Gemeindereferent*innen der Gemeinschaft der Gemeinden Mönchengladbach-Südwest**